

Sieben Weibsbilder 2.0

Sieben Thüringer Künstlerinnen präsentieren in der Kunsthalle Arnstadt ihre Werke, meist entstanden im zurückliegenden Corona-Jahr. Das Publikum muss vorerst aber draußen bleiben.

Arnstadt – Elke Albrecht, Clivia Bauer, Marianne Conrad, Katrin Prinich-Heutzenröder, Sybille Suchy, Marion Walther und Rosmarie Weinlich eint so einiges – alle sieben sind starke Frauen, Künstlerinnen mit Thüringer Wurzeln, und sie stellen ihre Werke gemeinsam in der Kunsthalle Arnstadt aus. „Weibsbilder 2.0“ heißt die neue Ausstellung, welche seit letzter Woche hängt.

„Es ist schön, mal wieder Bilder aufzuhängen und sich mit anderen Künstlerinnen auszutauschen“, sagt Rosmarie Weinlich zum Pressetermin und spricht damit ihren Mitstreiterinnen aus der Seele. Zwar konnten die kreativen Damen anders als viele Schauspieler oder Musiker weiter im heimischen Atelier aktiv sein, präsentieren durften sie ihre Werke aber kaum.

Allerdings muss auch jetzt das Publikum erst einmal draußen bleiben. „Wir wissen nicht, wann wir öffnen dürfen“, sagt Sybille Suchy, die sich seit diesem Jahr beim Arnstädter Kunstverein um die Öffentlichkeitsarbeit kümmert. „Aber wir wollten vorbereitet sein, dass wir sofort, wenn wir wieder dürfen, auch öffnen können.“ Deshalb wurden die Gemälde, Zeichnungen und Skulpturen jetzt aufgehängt und aufgestellt, als würde die Ausstellung planmäßig starten.

Vorerst nur virtuell

In gewissem Sinne tut sie das trotzdem, wenn auch vorerst nur virtuell. An diesem Tag stehen die Damen vor der Kamera von Andreas Möckel, erzählen dem Erfurter etwas über sich und ihre Werke. Sobald der Film fertig ist, soll er über die Internetseite der Kunsthalle und die sozialen Medien veröffentlicht werden und schon mal Lust machen auf einen Besuch der Ausstellung. „Wir sind kein Museum, sondern eine Galerie, deshalb hoffen wir, dass wir früher wieder öffnen dürfen“, sagt Dorsten Klauke, künstlerischer Leiter der Kunsthalle, und verweist darauf, „dass wir hier sehr viel Platz haben.“

Auf alle Fälle soll, sobald es möglich ist, die Vernissage nachgeholt werden, verspricht Sybille Suchy. Und man überlege auch, ob die Ausstellung gegebenenfalls länger als bis zum geplanten 6. Juni gezeigt werde. „Vielleicht verschieben wir dann die nächste Ausstellung etwas.“

Schon einmal haben die sieben



Rosmarie Weinlich, Marianne Conrad, Marion Walther, Clivia Bauer und Elke Albrecht (von links) gestalten die neue Ausstellung in der Kunsthalle Arnstadt. Katrin Prinich-Heutzenröder fehlte zum Fototermin.

Fotos: Berit Richter

Künstlerinnen gemeinsam in der Kunsthalle ausgestellt. Vier Jahre ist das her. „Ich habe damals während einer Ausstellungseröffnung zu Dorsten Klauke gesagt: Frauen sind in der Kunsthalle unterrepräsentiert. So kam die Idee zustande“, erzählt Sybille Suchy. Sie hat damals wie heute die Ausstellung kuratiert und sechs Mitstreiterinnen um sich versammelt, „die sich gut verstehen und ergänzen, aber auch die große Vielfalt der Kunst zeigen“.

Kurzzeitig habe sie überlegt, ob sie neue Künstlerinnen anspreche, sich dann aber doch fürs bewährte Team entschieden, „weil ich es spannend finde zu sehen, wie sich alle verändert und weiterentwickelt haben“. Dabei spielt natürlich auch das letzte Jahr eine Rolle. So wie bei Katrin Prinich-Heutzenröder. Die Mühlhägerin nahm sich vor, jeden Tag ein neues Werk zu schaffen und dabei den menschlichen Körper und seine Sinne in den Fokus zu rücken. Entstanden sind so grafische Arbeiten auf Papier und Buchleinen, die Nase und Ohren, Riech- und Hörzellen zeigen.

Veränderungen zeigen

„Ich bin farbiger geworden“, sagt Elke Albrecht, die mit Malerei und Grafik auf Leinwand vertreten ist, über sich. In den abstrakten Bildern der Eisenacherin spielen nun Farben eine deutlich größere Rolle als früher. „Meine Bilder sind sehr persönlich, spiegeln mich, meine Gedanken und Gefühle wider, aber eben abstrakt.“

Den Kontrast dazu bilden die Bilder von Clivia Bauer. Die Porträts der

Arnstädterin wirken fast foto-realistisch. Dabei handelt es sich keineswegs um reale Personen. „Ich habe eine große Sammlung an Fotos und Bildern aus der Zeitung. Daraus baue ich mir dann meine Figuren zusammen. Von einem die Haare, vom anderen das Gesicht und so weiter.“ Dabei, so erklärt sie, gingen ihre Figuren vielfach auf eine gewisse Distanz zum Betrachter, indem sie eben diesen nicht direkt anschauen, sondern auf einen imaginären Punkt außerhalb des Bildes blicken oder durch ihre Körpersprache wie überkreuzte Beine oder weggedrehte Oberkörper eine Barriere aufbauen.

Die Erfurterin Marianne Conrad ist mit Objekten aus Acrylglas und Cortenstahl in der Weibsbilder-Ausstellung vertreten. „Ich habe im letzten Jahr viel mit optischen Täuschungen gearbeitet“, erzählt sie. Das zeigt sich auch hier. Je nachdem, aus welcher Blickrichtung man die Schriftzüge betrachtet, steht da Black oder White, Start oder Reset.

Sofort ins Auge das Betrachters fällt auch die Lichtinstallation von Rosmarie Weinlich aus Erfurt. „Anima“ zeigt das Wachstum von Kristallen in Leuchtkörpern und damit das „Lebensprinzip“ und die Schönheit anderer Lebensformen. Die Arbeit

erstreckt sich über die gesamte Raumhöhe und findet einen künstlerisch wunderbar gelösten Übergang zum Fußboden, indem sie dort die Flecken der alten Industriehalle aufgreift. In ihren Ölgemälden vermischt sie pflanzliches und menschlich-tierisches Leben. Da wird zum Beispiel die Zunge der Titanwurz zur Menschenzunge, die mit ihrem Partner im erotischen Tanz spielt.

Thema Lockdown

Marion Walther aus Mühlhausen kombiniert ihre Keramiken mit anderen Materialien, wie rostigem Stahl oder Blattgold, lässt sie so fremd und vertraut zugleich wirken. Und auch Sybille Suchy hat bei ihren Filz-Objekten andere Stoffe mit eingebunden. So wächst aus einer alten Sportgranate jetzt ein zartes Vogelnest. „Das zeigt, wie die Natur Dinge heilen kann“, erklärt Suchy. Vieles, mit dem die Achelstädterin arbeitet, findet sie achtlos weggeworfen in der Natur. So auch jener kopflose Spielfigurentorso, der nun in Eisen gelegt, so viel Verletzlichkeit zeigt. Und eine Kombination aus Acrylfarbe, Grafit, Wachs und Klebeband auf Leinwand trägt den ach so passenden Titel „Lockdown.“

Auf dessen baldiges Ende hoffen nun die sieben Künstlerinnen. Bis dahin gibt es Informationen zur Ausstellung, die eigentlich schon für letztes Jahr geplant war und für die auch mit Unterstützung der ArtRegio der Sparkassenversicherung ein Katalog erstellt werden konnte, im Internet.



Aus einer alten Granate lässt Sybille Suchy ein zartes Vogelnest wachsen.

<https://www.kunsthalle-arnstadt.de>